

Umsetzung der Motion Werthmüller auf der Primarstufe Was bisher geschah und was noch ansteht

Von Michael Weiss

In einer gemeinsamen Erklärung haben AKK, SLK Primar und LVB zur Umsetzung der Motion Werthmüller auf der Primarstufe Stellung bezogen. Die LVB-Geschäftsleitung steht hinter den dort formulierten Handlungsempfehlungen, hat aber auch klare Erwartungen hinsichtlich des weiteren Vorgehens.



Kompetenzbeschreibungen können diese massgebenden Lerninhalte und Themen ergänzen.» Die Motion wurde am 17. März 2016 mit 42:37 Stimmen vom Landrat überwiesen.²

Die Geschichte der Einführung des auf dem Lehrplan 21 basierenden Lehrplans Volksschule Baselland hat dazu geführt, dass die Ausgangslage für Primar- respektive Sekundarstufe sehr unterschiedlich ist: Während der Bildungsrat auf der Primarstufe eine rasche Einführung des neuen Lehrplans beschlossen hatte, forderte er für die Sekundarstufe einen nach Niveaus differenzierten Lehrplan und darüber hinaus eine Jahrgangsdifferenzierung. Mittlerweile ist klar, dass die Einarbeitung von Lerninhalten und Themen in den Lehrplan Volksschulen Baselland auf der Sekundarstufe ebenfalls erfolgt. Da diese Arbeiten Zeit benötigen, kann der Lehrplan Volksschulen Baselland auf dieser Stufe frühestens

ab Schuljahr 2018/19 aufsteigend in Kraft gesetzt werden.

Auf der Primarstufe wurde die Notwendigkeit, Stoffverteilungspläne zu erstellen, ebenfalls erkannt, und zwar insbesondere im Bereich NMG. Da der Lehrplan aber schon in Kraft gesetzt worden war, mussten die Schulen diese Pläne teilautonom selbst erstellen, was je nach Standort mit unterschiedlicher Intensität und auch mit unterschiedlichem Erfolg gemacht wurde. Überall dort, wo diese Arbeiten bereits erfolgreich abgeschlossen werden konnten, wäre diese Arbeit allerdings umsonst gewesen, wenn nun im Sinne der Motion Werthmüller nachträglich Stoffverteilungspläne im kantonalen Lehrplan festgeschrieben würden.

Eine besondere Notwendigkeit für Absprachen besteht auch innerhalb des ersten Zyklus, der in Baselland, wie in den meisten anderen Kanto-

Worum es geht

Die von Landrätin Regina Werthmüller eingereichte Motion 2016-005¹ verlangt, «dass Lehrpläne für jedes Promotionsfach klar und transparent diejenigen Lerninhalte und Themen festschreiben müssen, welche im jeweiligen Schuljahr zu behandeln sind.



Eine besondere Notwendigkeit für Absprachen besteht insbesondere beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule.

nen, in einen Kindergarten und eine Unterstufe aufgeteilt ist, was nicht nur zu einem Wechsel der Lehrpersonen, sondern auch zu neuen Klassenzusammensetzungen in der Mitte des ersten Zyklus führt. Schon vor knapp zwei Jahren haben AKK und LVB daher gemeinsam darauf hingewiesen, dass eine Ausdifferenzierung des Lehrplans zwischen Kindergarten und Unterstufe zwingend nötig ist. Ein entsprechender Auftrag an die BKSD erging durch den Bildungsrat am 24. Juni 2015.

Der LVB hat seither bei der BKSD mehrfach seinen Anspruch deponiert, an der Ausarbeitung und Umsetzung dieser Ausdifferenzierung beteiligt zu werden. Dies wurde ihm auch jeweils zugesichert. Der Auftrag ist allerdings bis heute noch nicht umgesetzt worden, und die Protokolle der Bildungsratssitzungen dokumentieren, wie seither leider mehrfach versucht wurde, ihn zu verwässern.

Unterschiedliche Befürchtungen

Während also der LVB befürchtete, die BKSD werde versuchen, die Ausdifferenzierung des Lehrplans zwischen Kindergarten und Unterstufe möglichst homöopathisch umzusetzen, sorgten sich AKK und SLK Primar primär darum, dass die Umsetzung der Motion Werthmüller auf der Primarstufe zu einem Lehrplan führen würde, der mit einer übertrieben hohen Regeldichte die Lehrpersonen jeglicher Freiheiten bei der Themenwahl berauben würde.

Um ihrer Haltung Gewicht zu verleihen, entschlossen sich AKK und SLK Primar im Dezember 2016 dazu, mit Hilfe einer Befragung der Primarschullehrpersonen ihre Überzeugung zu untermauern, wonach eine Umsetzung der Motion Werthmüller auf der Primarstufe überflüssig sei. Dieses Ziel wurde im Begleitschreiben der Umfrage auch deutlich deklariert: «Wir meinen, dass zusätzliche Stoffpläne mit

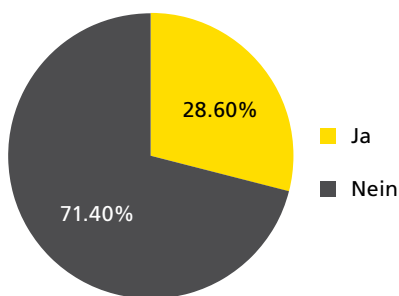
Verortung von Themen in den Schuljahren zusätzlich zu den Lehrmitteln und zum Lehrplan zu viel ist. Das führt für uns zu einer dreifachen Definition von Themen. Der Lehrplan wird überflüssig und die Lehrpersonen sind in ihrer Freiheit der Stoffverteilung eingeschränkt. Insbesondere bei Mehrjahrgangsklassen entsteht ein unlösbares Problem. [...]»

Weiss, schwarz oder dazwischen?

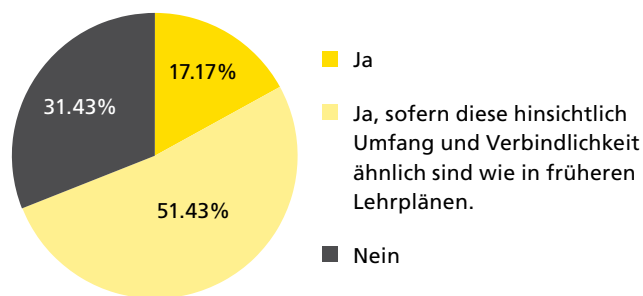
Der LVB, der bis unmittelbar vor der Lancierung dieser Befragung keine Kenntnis derselben erlangt hatte, störte sich insbesondere an drei Aspekten:

1. Die Umfrage belies den Teilnehmenden nur zwei Optionen: Entweder man sprach sich für eine rigide Umsetzung der Motion Werthmüller aus, oder dafür, dass der Lehrplan Volksschulen Baselland (der heute auf der Primarstufe 1:1 der nationalen Vorlage ent-

Zusätzlich zum Lehrplan Volksschulen Baselland und zu den Lehrmitteln brauche ich weitere Vorgaben. (Umfrage AKK/SLK Primar)



Ich halte es grundsätzlich für eine gute Idee, den Lehrplan Volksschule Baselland um Stoffverteilungspläne und Jahrgangsziele zu ergänzen. (Umfrage LVB)



Die Art der Fragestellung hat einen entscheidenden Einfluss darauf, wie die Ergebnisse interpretiert werden.

spricht) keinerlei Ergänzungen oder Anpassungen benötige. Die Möglichkeit einer pragmatischen Auslegung der Motion, gemäss welcher Stoffpläne und Jahrgangsziele in Verbindlichkeit und Präzisionsgrad in etwa dem entsprechen würden, was auch in bisherigen Lehrplänen formuliert war, stand nicht zur Auswahl.

2. Das Begleitschreiben war gänzlich einseitig formuliert, und zwar im Sinne eines Negativ-Szenarios, welches die Motion Werthmüller auf der Primarstufe auslösen könnte. Im Rahmen einer konsultativen Befragung sollten jedoch die Argumente der Gegenseite zumindest Erwähnung finden.
3. Die Umfrage machte auch die Ausdifferenzierung des Lehrplans hinsichtlich der Schnittstelle Kindergarten/Unterstufe zum Thema. Diesbezüglich hatte der LVB, wie erwähnt, gegenüber der BKSD mehrfach seinen Willen zur Mitarbeit beim weiteren Vorgehen bekräftigt. Über die Umfrage jedoch wurde er weder vorgängig orientiert, geschweige denn in ihre Erstellung eingebunden.

Aus diesen Gründen startete der LVB noch vor Weihnachten eine eigene Befragung unter seinen Mitgliedern der Primarstufe. Diese unterschied sich von der von SLK Primar und AKK lancierten insbesondere dadurch, dass sie bei verschiedenen Fragen eine weitere Antwortmöglichkeit zulies. Es zeigte sich, dass die Art der Fragestellung und die Auswahl der möglichen Antworten unabhängig von der Meinung der Befragten einen entscheidenden Einfluss darauf hatten, wie die Ergebnisse interpretiert werden (siehe Kasten rechts).

In den identischen Fragen 1 und 2 war die von AKK und SLK Primar nicht vorgesehene dritte Antwort diejenige, welche bei der LVB-Umfrage am häufigsten gewählt wurde. Bei den mit 4 und 5 nummerierten Fragen zeigt sich ebenfalls, dass Nuancen in den Fragestellungen und unterschiedliche Ant-

wortmöglichkeiten einen grossen Effekt darauf haben, wie die (vermutlich in beiden Umfragen nicht allzu unterschiedlichen) Meinungen der Befragten sich präsentieren.

Die vollständigen Umfrageergebnisse können auf der Homepage der AKK nachgelesen werden⁴.

Teilweise differierende Ergebnisse – weitgehend ähnliche Interpretation

Vertreterinnen und Vertreter der SLK Primar, der AKK und des LVB trafen sich am 11. Januar 2017 mit dem Ziel, ausgehend von beiden Umfragen die effektiven Bedürfnisse für die Primarschule und insbesondere den Übergang Kindergarten/Unterstufe auszuloten. Trotz der Unterschiede in den Umfrageergebnissen wurde bei der Interpretation der Ausgangslage in vielen Punkten Übereinstimmung erzielt. So konnten AKK, SLK Primar und LVB am 25. Januar 2017 eine gemeinsame Stellungnahme herausgeben, in welcher es im abschliessenden Abschnitt «Empfehlungen» heisst:

«Somit lässt sich von Seiten der Stufenkonferenzen, der Schulleitungskonferenz und des LVB festhalten, dass eine buchstabengetreue kostenintensive Umsetzung der Motion Werthmüller auf der Primarstufe nicht zielführend ist und auch nicht dem Wunsch der grossen Mehrheit der Lehrpersonen entspricht. Sie würde die Unterrichtsfreiheit der Lehrpersonen in unerwünschter Art und Weise einschränken. Die Differenzierung des Lehrplans zwischen Kindergarten und Unterstufe ist beim AVS bereits in Auftrag. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang auch die Erstellung eines Kompetenzrasters als Grundlage für die Standortgespräche vor allem aus dem Kindergarten. Wir empfehlen, die Einsetzung einer von der BKSD mandatierten Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus unseren Gremien, um die fehlenden Hilfestellungen zum Umgang mit dem Lehrplan Volksschule BL auf der Stufe Primar in einer Handreichung erleichtert zugänglich zu machen. Eine solche Handreichung könnte Vereinfachungen und/oder Merk-

punkte und allenfalls Musterjahresplanungen für die Lehrpersonen enthalten und damit zu einer flächendeckend erfolgreichen Einführung des neuen Lehrplans beitragen. Bereits geleistete Vorarbeiten einzelner Schulen sollten dabei berücksichtigt werden. Für den Kindergarten können die vorliegenden Handreichungen ergänzt werden. Es gilt, die vielerorts bereits vorhandenen Ressourcen allen Schulen zugänglich zu machen.»

Erwartungen des LVB

Der LVB erwartet, dass die in den Empfehlungen als «wünschenswert» bezeichneten Zusatzarbeiten nun unter Einbezug des LVB zügig beginnen und auch von allen Akteuren ernst genommen werden. Der Lehrplan 21 war immer als Vorlage deklariert worden, die den kantonalen Bedürfnissen angepasst werden soll respektive darf. Darauf wurde in Baselland auf der Primarstufe bisher vollständig verzichtet. Es braucht aber weitere Handreichungen mit dem Zweck, den für einen respektable Teil der Lehrpersonen schlicht schwer lesbaren Lehrplan 21 auf praxistaugliche und gut verständliche Formulierungen herunterzubrechen. Diese sind aus Sicht des LVB unbedingt erforderlich, und auch auf die Erstellung von Musterjahrgangsplänen sollte nicht verzichtet werden. Werden für diese Arbeiten, wie in den Empfehlungen vorgesehen, die bereits vorhandenen Ressourcen genutzt, ist dieser Auftrag mit vertretbarem Aufwand leistbar.

Weiter erwarten wir, dass die Differenzierung des Lehrplans zwischen Kindergarten und Unterstufe nun ebenfalls nicht weiter hinausgezögert, sondern, gleichermassen unter Mitarbeit des LVB, zeitnah angegangen wird. Damit der Übergang zwischen beiden Hälften des 1. Zyklus möglichst reibungslos funktionieren kann, braucht es eine gewisse Verbindlichkeit. Wenigstens hinsichtlich des Übergangs Kindergarten/Unterstufe muss aus Sicht des LVB daher der Lehrplan Volksschule Baselland gegenüber dem Lehrplan 21 noch Ergänzungen respektive Modifikationen erfahren.

Frage	Antworten LVB-Umfrage (inkl. prozentuale Anteile) ³			Antworten AKK/SLK Primar-Umfrage (inkl. prozentuale Anteile)	
	Ja	Nein	Keine Angabe	Ja	Nein
1. Im Lehrplan Volksschule Baselland sind die Inhalte ausreichend klar definiert.	35.2 %	16.2 %	48.6 %	81.2%	18.8%
2. Die Grundansprüche geben mir ausreichend Klarheit, was die Schülerinnen und Schüler mindestens können müssen.	39.0 %	19.0 %	41.9 %	71.4%	28.6%
3. Der Lehrplan Volksschule Baselland gibt mir ausreichend Freiheiten für meine Unterrichtsplanung.	71.4 %	6.7 %	21.9 %	89.7%	10.3%
4a. Ich halte es grundsätzlich für eine gute Idee, den Lehrplan Volksschule Baselland um Stoffverteilungspläne und Jahrgangsziele zu ergänzen.	17.1%	31.4%	51.4%	Frage anders gestellt (s.u.)	
4b. Zusätzlich zum Lehrplan Volksschulen Baselland und zu den Lehrmitteln brauche ich weitere Vorgaben.	Frage anders gestellt (s.o.)			28.6%	71.4%
5a. Ich wünsche mir Stoffverteilungspläne pro Fach (vergleichbar mit den Stoffangaben in früheren Lehrplänen).	57.1%	42.9%		Frage anders gestellt (s.u.)	
5b. Detaillierte Stoffverteilungspläne pro Fach sind für mich notwendig.	Frage anders gestellt (s.o.)			29.2%	70.8%
5c. Ich brauche einen weitergehenden Lehrplan mit verbindlichen Lerninhalten und Themen in jedem Fach und jedem Schuljahr.	Frage anders gestellt (s.o.)			29.5%	70.5%

¹ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/landrat-parlament/geschafte/geschäftsliste/2016-januar-februar-001-bis-054/motion/2016-005.pdf>

² <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/landrat-parlament/sitzungen/traktanden-2010/landratssitzungen-vom-10-17-marz-2016/protokoll-der-landratssitzungen-vom-10-u-50>

³ Die Summe der prozentualen Anteile weicht teilweise von 100% leicht ab. Dies ist kein Fehler, sondern eine Folge des Rundens. Rundet man z.B. 10.54%, 9.34% und 80.12% jeweils auf eine Stelle nach dem Komma, ergibt die Summe der gerundeten Werte 10.5% + 9.3% + 80.1% nur 99.9%, während die Summe der ungerundeten Werte genau 100% ergibt.

⁴ <http://akkbl.ch/news-leser/umfrage-stoffverteilungsplaene.html>